

## Finnland

1) Präsidiale Republik auf parlamentarischer Grundlage. Hauptstadt Helsinki (500 000 Einw.). Fläche 338 000 km<sup>2</sup>, 5,1 Mill. Einw., 15 Einw./km<sup>2</sup>. 93% Finnen, 6% Schweden. Landes- und Amtssprachen Finnisch und Schwedisch. Religion 87% Protestanten. Analphabetismus gegen null. Etwa 15% Arbeitslosigkeit.

2) Wie in den anderen skandinavischen Ländern bildet auch in Finnland die von allen Kindern gemeinsam besuchte neunjährige Grundschule (Gesamtschule) den Kernbereich des Schulwesens. Erst im Sekundarbereich II differenzieren sich die Schularten und Abschlüsse. Die Schulen im Primar- und Sekundarbereich sind in der Regel Ganztageseinrichtungen, besonders in den vielen dünn besiedelten ländlichen Gebieten des Landes. Die zehnjährige Unterrichtspflicht beginnt mit dem 7. und endet mit dem 17. Lebensjahr. Sie kann auch durch Privatunterricht erfüllt werden, der dann wie die Schulen

der Aufsicht der Schulverwaltung unterliegt. Tatsächlich aber besuchen praktisch alle Kinder die Pflichtschulen und eine anschließende Vollzeitschule. Behinderte werden überwiegend integriert unterrichtet. Für die Schulen im Primar- und in den beiden Sekundarbereichen wird kein Schulgeld erhoben. Für den Besuch der wenigen Privatschulen sind Gebühren zu zahlen.

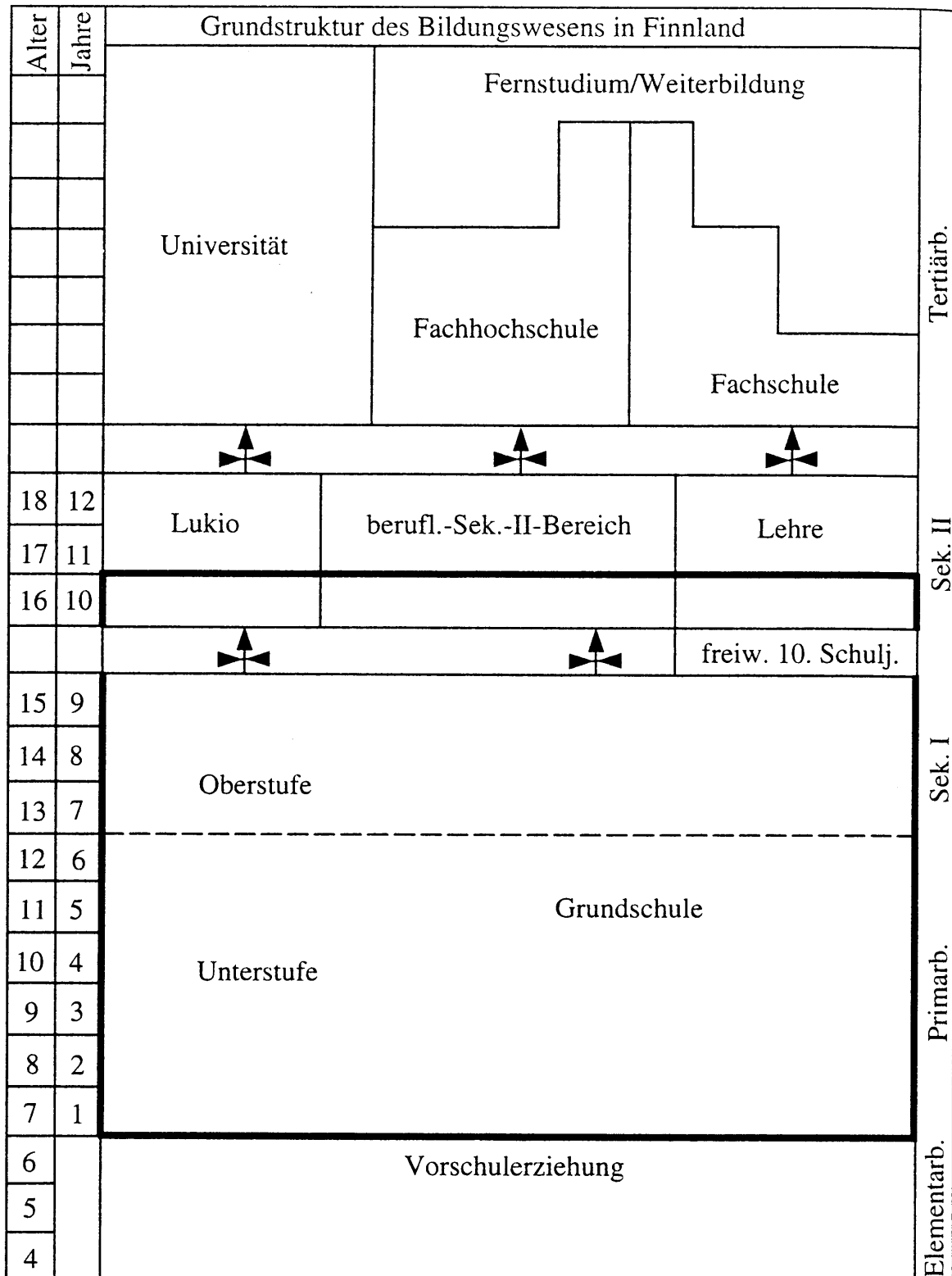
Das Parlament regelt durch Gesetz die Grundstruktur des Bildungswesens und legt in Rahmenrichtlinien die Ziele und Prinzipien für Unterricht und Erziehung in allen Bereichen fest. Oberste politische Instanz für alle Schulen und Hochschulen ist das Erziehungsministerium, wogegen für den Elementarbereich das Gesundheits- und Sozialministerium zuständig ist. Die zwölf Provinzen haben inzwischen für die Verwaltung des Bildungswesens kaum noch Bedeutung. Dagegen sind die Befugnisse und Verantwortlichkeiten der Städte und Gemeinden sowie der einzelnen Schulen in den letzten zehn Jahren beständig erweitert worden. Städte und Gemeinden richten sämtliche Schulen im Primarbereich und Sekundarbereich I ein. Aber auch die große Mehrheit der Schulen im Sekundarbereich II wird von Städten und Gemeinden unterhalten. Vielfach haben sich Gemeinden als Schulträger zusammengeschlossen. Für die Einrichtung der verschiedenen Schularten, deren organisatorische Gestaltung und Ausstattung sowie für die Anstellung der Lehrer sind gewählte Schulkommissionen der Gemeinden oder Gemeindeverbände verantwortlich. Folglich ist die Einbindung der Schulen in das öffentliche Leben des Umfeldes vergleichsweise stark.

3) Im Elementarbereich sind verschiedene Einrichtungen angesiedelt: Tagesstätten, Vorschulunterricht und Tagespflege in Familien. Für die Arbeit in allen Einrichtungen liegen gesetzliche Regelungen vor, deren Beachtung vom Ministerium für Soziale Angelegenheiten und Gesundheit kontrolliert wird. Alle Kinder haben Anspruch auf einen Platz im Elementarbereich. Eltern beteiligen sich nach gesetzlichen Vorgaben an den Kosten. Dem Vorschulunterricht für die Sechsjährigen liegt bereits ein Bildungsplan zugrunde, in dessen Zentrum die ganzheitliche Förderung der kindlichen Persönlichkeit und soziales Lernen stehen. Vorschulen sind organisatorisch und räumlich mehrheitlich mit Grundschulen verbunden. In der Grundschule werden alle Kinder von Klassenstufe 1 bis 9 nach einem einheitlichen Bildungsplan unterrichtet. Die Schüler wechseln ohne Prüfung von der Unterstufe in die Oberstufe (Sekundarbereich I) über. Die Grundschule schließt mit einer Abschlussprüfung. Der Besuch eines freiwilligen 10. Schuljahres ist möglich. In den neun Klassenstufen entscheidet jede Schule eigenständig über Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung. Grundschulen sind vielfach auch mit Schularten des Sekundarbereichs II verbunden. Mit dem Abschlusszeugnis der Grundschule können die Jugendlichen in eine der Schulen im Sekundarbereich II überwechseln. Gymnasien (Lukio) und die zwei- oder dreijährigen Vollzeitberufsschulen (Berufl.-Sek.-II-Bereich) gestalten ihre Kursangebote zumeist in enger Kooperation, so dass den Schülern grundsätzlich alle Abschlüsse der beiden Schulen im Sekundarbereich II zur Wahl offen stehen. Auch Lehrer können zugleich in beiden Schulen arbeiten. Die bestandene Reifeprüfung des Gymnasiums berechtigt zum Eintritt in Universitäten und Fachhochschulen, der Abschluss einer Vollzeitberufsschule zum Übergang in eine Fachhochschule.

Text und Grafik wurden entnommen aus:



Horst Schaub & Karl G. Zenke:  
[Wörterbuch Pädagogik](#)  
dtv 32521  
4. Auflage, November 2000  
704 Seiten, Format: 124x191  
DM 28.50 SFr 26.50 öS 208



Die grafische Darstellung der Bildungseinrichtungen berücksichtigt keine Schüleranteile!

— Fett umrandet sind die Einrichtungen für die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht



Qualifizierte Auswahl



Einfacher Übergang

4) Die Berufsausbildung erfolgt vorwiegend in Vollzeitberufsschulen und Fachhochschulen und kann auf drei Niveaustufen nach zwei, vier oder sechs Jahren mit dem Zeugnis als Facharbeiter, Techniker oder Ingenieur abgeschlossen werden. Immer häufiger verbinden die Schulen ihre Ausbildung mit Betrieben, so dass die Lehre im Sinne des deutschen dualen Systems an Bedeutung gewinnt. Durch Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen können jeweils höhere Abschlüsse während des Erwerbslebens nachgeholt werden. Träger entsprechender Kurse sind vorwiegend die postsekundären Fachschulen.

5) Im Tertiärbereich sind insgesamt zehn Universitäten, zehn Fachuniversitäten und 28 Fachhochschulen eingerichtet, die in Lehre, Forschung, Personalpolitik und Haushaltsführung weitgehende Autonomie genießen.

6) Seit Mitte der 90er Jahre werden alle Erzieher und Lehrer vom Elementarbereich bis zum Sekundarbereich II in universitären Studiengängen ausgebildet: Erzieher bis zum Bakkalaureat (drei Jahre), Lehrer der Grundschule und der Schulen im Sekundarbereich II bis zum Magister (vier Jahre). Lehrer an Vollzeitberufsschulen können auch mit dem Diplom eines vierjährigen Fachhochschulstudiums eingestellt werden.

7) Neben den Weiterbildungsangeboten der Betriebe bieten Offene Fernstudien die Möglichkeit, unabhängig vom erreichten Bildungsstand an einer Hochschulbildung teilzunehmen. Die Teilnehmer entscheiden selbst, auf welchem Niveau sie einen Abschluss anstreben.

#### **Literatur**

Anweiler, Oskar u.a.: Bildungssysteme in Europa. Weinheim/Basel: Beltz 4. Aufl. 1996.

Baumert, Jürgen/Lehmann, Rainer u.a.: TIMSS - Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Deskriptive Befunde. Opladen: Leske und Budrich 1997.

Dichanz, Horst: Schulen in den USA. Einheit und Vielfalt in einem flexiblen Schulsystem. Weinheim: Juventa 1991.

Europäische Kommission (Hrsg.): Strukturen der allgemeinen und beruflichen Bildung in der Europäischen Union. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften (Zweite Ausgabe) 1995. Zwei Ergänzungen hierzu 1997 und 1999 (Englisch).

Eurydice (Hrsg.): Die Bildung im Elementar- und Primarbereich in der Europäischen Union. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1994. Ergänzung zu der Veröffentlichung 1996.

Eurydice (Hrsg.): Sekundarbildung in der Europäischen Union. Strukturen, Organisation und Verwaltung. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1997.

Eurydice (Hrsg.): Zehn Jahre Bildungsreformen im Bereich der Schulpflicht in der Europäischen Union (1984-1994). Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1997.

Eurydice (Hrsg.): European Glossary on Education. Volume 1: Examinations, Qualifications and Titles. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1999.

Internationales Handbuch der Berufsbildung (IHBB). Redaktion: Uwe Lauterbach, DIPF. (Schriftenreihe der Carl Duisberg Gesellschaft, Band 9) Baden-Baden: Nomos 1995 ff.

Knoll, Joachim H.: Internationale Weiterbildung und Erwachsenenbildung. Konzepte, Institutionen, Methoden. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1996.

Oberhuemer, Pamela/Ulich, Michaela: Kinderbetreuung in Europa. Weinheim/Basel: Beltz 1997.

Robitaille, David F. (Ed.): National Contexts for Mathematics and Science Education. Third International Mathematics and Science Study (TIMSS). Vancouver/Canada: Pacific Educational Press 1997.

Röhrs, Hermann: Die vergleichende und internationale Erziehungswissenschaft. Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1995.

Willmann, Bodo (Hrsg.): Bildungsreform und Vergleichende Erziehungswissenschaft. Aktuelle Probleme, historische Perspektiven. Münster: Waxmann 1995.